

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

No. 12. Montag, den 12. Julius, 1819.

Nachricht, die Leipziger Universität
betreffend.

Zu Anhörung der jährlichen Gedächtnisrede auf die Hochg. Gräfin, Johanna Henriette Luise von Bestuchefskumin, aus dem Hause Carlowitz, welche in dem Hörsale der Herren Juristen am 30sten Junius abgehalten worden ist, war im Nahmen der Herren Decane, Seniores und übrigen Weisiger der vier Fakultäten, vom Hrn. Prof. Krug, als dormaligem Decan der philosophischen Fakultät durch ein Programm eingeladen worden, welches einen Glückwunsch wegen der in unserm Vaterlande neuerdings aufgegangenen Lichte (Lehrer) enthält.

Die Rede selbst hielt als Stipendiat, Herr Alexander Theodor Werner, aus Leipzig, Candidat der Rechtgelahrtheit und handelte darin von dem Ursprunge

und Fortgange der kirchlichen Jurisdiction.

Das Programm, vom 3ten Trinitatissonntag datirt, enthält zwei Bogen in Quart.

K n e t b o t e .

Im vorigen Jahrhunderte lebte zu London eine ziemlich geistreiche Schriftstellerin, Mistriß Kubin. Sie wurde aber von ihren Gläubigern gerade zu einer Zeit sehr hart gedrückt, wo sie sich ganz außer Stand befand, sie zu befriedigen. Sie bot ihnen daher einen Roman an, den sie vor Kurzem verfertigt hatte, und eben ins Reine schrieb.

Die Gläubiger ließen sich das gefallen, weil sie wohl merkten, daß sie sonst gar nichts bekommen würden.

Da sie indessen den Werth des Romans kripiß nicht zu beurtheilen verstanden, so eilten sie eben nicht sehr, es zu verkaufen.

Unter der Zeit starb Mistriß Kubin.